

14. September: **Zur Geistesgeschichte der Musik (XVIII)**

Tagesseminar in Satyagraha/Stuttgart zum Thema

Beethovens „Neunte“¹

Herwig Duschek, 13. 9. 2014 www.gralsmacht.eu www.gralsmacht.com

1554. Artikel zu den Zeitereignissen

Weitere Themen: **Was geschah beim "Amoklauf" in Erfurt, 26. 4. 2002? (Teil 1)** (S. 3/4)

Zur Geistesgeschichte der Musik (339)

Ludwig van Beethoven – „Chorphantasie“ – Die Orchester zu Beethovens Zeit – Der Geiger Louis Spohr

(Kurt Pahlen:²) *Am 22. Dezember 1808 findet im Theater an der Wien ein denkwürdiges Konzert statt. Auf dem Programm stehen die Uraufführungen von Beethovens fünfter und sechster Sinfonie, des vierten Klavierkonzerts, der „Chorphantasie“ (s.u.) sowie von Teilen aus der C-Dur-Messe. Ein monströses Konzert, vom Inhalt wie auch von der Dauer her. Drei-, vier-, ja fünfstündige „Akademien“ waren damals keine Ausnahme. Die Hörer hatten mehr Zeit, kamen ausgeruhter in die Konzerte als im späteren Industriezeitalter. Doch bleiben Fragen offen: Die Programmfolge bestand durchwegs aus Novitäten, die noch dazu gespannteste Aufmerksamkeit und Konzentration erforderten, denn Beethovens Musik war keineswegs leicht verständlich für die Zeitgenossen.*



Beethoven - Choral Fantasy Op. 80 - Frank Dupree / Mario Venzago³

¹ <http://www.gralsmacht.eu/termine/>

² Kurt Pahlen, *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 318-334, Südwest 1991

³ <https://www.youtube.com/watch?v=d9Xg45bpgkg>

Dann bestanden die Orchester im damaligen Wien, tüchtige Musiker sicherlich, zum Teil aus Amateuren. Man kann ihre Spielqualität, was Technik und Klang anbelangt, unter keinen Umständen mit der heutiger Spitzen- oder auch nur guter Orchester vergleichen. Beethovens Werke waren schwer zu spielen, erforderten ungewohnte Fertigkeiten und höchste Musikalität – zudem natürlich ausgiebige Probenarbeit unter einem sehr fähigen, überlegenen Dirigenten. Doch von solchen Vorbereitungen war man damals weit entfernt. Die Verhältnisse hatten sich zwar seit Mozarts Auftritten gebessert (der vieles vom Blatt oder mit einer kurzen „Verständigungsprobe“ leiten mußte), aber von wirklichem Eindringen in Inhalt und Geist neuer Werke konnte immer noch kaum die Rede sein, zumindest bei der Uraufführung. Wie mögen Beethovens Kompositionen, voll bepackt mit Neuerungen und nie gehörten Einzelheiten und Kombinationen, geklungen haben?

Konnte sich selbst der aufmerksamste Zuhörer, der wohlwollendste Verehrer ein wahres Bild von den Absichten des Tonsetzers machen? Dazu waren obendrein die Noten handschrieben, und die Blätter steckten voll von Fehlern, die bei so neuen, komplizierten Werken auszumerzen viele Stunden Arbeit benötigen und einen gewandten Dirigenten mit scharfem Gehör. Den aber gab es damals noch nicht; es dirigierte, wer wollte und wer sich berufen fühlte.

Beethoven versuchte es immer wieder, sogar im Zustand fortschreitender Ertaubung, selbst zu dirigieren. Glaubte er wirklich, seine eigenen Werke – nur solche dirigierte er – besser darstellen zu können als jeder andere?

Wir besitzen Zeugnisse, so eines des berühmten Geigers Louis Spohr (s.re.), der selbst einer der frühesten wirklich professionellen Kapellmeister war und Jahrzehnte später dann, in seiner Selbstbiographie, sich erinnert:

„Beethoven hatte sich angewöhnt, dem Orchester die Ausdruckszeichen durch allerlei sonderbare Körperbewegungen anzudeuten. Sooft ein <sforzando> vorkam, riß er beide Arme, die er vorher auf der Brust kreuzte, mit Vehemenz auseinander. Bei einem <piano> bückte er sich nieder, um so tiefer, je schwächer er es wollte. Trat dann ein <crescendo> ein, so richtete er sich nach und nach wieder auf und sprang beim Eintritt des <forte> hoch in die Höhe...“



Louis Spohr (1784-1859), auch Ludwig Spohr ... war ein deutscher Komponist, Dirigent, Pädagoge, Organisator von Musikfesten und ein Geiger von internationalem Ruf; neben dem Italiener Niccolo Paganini zählt er zu den größten Geigern seiner Zeit. Spohr war bereits zu Lebzeiten eine Berühmtheit und galt nach dem Tod von Carl Maria von Weber (1826) und Ludwig van Beethoven (1827) bis zum Durchbruch der Werke von Franz Schubert, Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann ab Mitte der 1840er Jahre als der bedeutendste lebende deutsche Komponist.⁴

(Fortsetzung folgt.)

⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Louis_Spohr

Was geschah beim "Amoklauf" in Erfurt, 26. 4. 2002? (Teil 1)

Die offizielle Version des "Amoklaufs" in Erfurt ist schnell erzählt:⁵ *Der Amoklauf von Erfurt ereignete sich am Vormittag des 26.⁶ April 2002 am Gutenberg-Gymnasium in Erfurt. Dabei erschoss der 19-jährige Robert Steinhäuser zwölf Lehrer, eine Sekretärin, zwei Schüler und einen Polizisten.*

Die wahren Begebenheiten werden (– wie nicht anders zu erwarten ist –) in unserer sogenannten "freien Presse" nicht erzählt.

AMOKLAUF AM GUTENBERG-GYMNASIUM

Gedenken an Opfer des Erfurter Schulmassakers

Vor zwölf Jahren tötete Robert Steinhäuser 16 Menschen an seiner ehemaligen Schule



(Bild.de⁷ vom 27. 4. 2014)

Als ich am 26. 4. 2014 auf den ... „*Gladio-Amoklauf*“ von Erfurt mit 16 Toten vor 12 Jahren hinwies,⁸ wurde mir bewußt, daß dieser erste Schul-"Amoklauf" (bei uns) von mir noch nicht bearbeitet wurde.

Es gibt viele wichtige Hinweise, vor allen Dingen von Herrn Rechtsanwalt Eric Langer,⁹ der durch den "Amoklauf" seine Lebensgefährtin, eine Lehrerin, verlor. Seiner Recherche ist es zu verdanken, daß ein sehr ausführliches Bild der Ereignisse vom 26. 4. 2002 vorliegt.

Auf Grund seiner Ermittlungen erstattete Eric Langer am 3. 6. 2004 Anzeige gegen die Einsatzkräfte beim Erfurter "Amoklauf"¹⁰ – ohne Erfolg.

⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Amoklauf_von_Erfurt

⁶ Siehe Artikel 686 (S. 3-6)

⁷ <http://www.bild.de/news/inland/amoklauf/amok-erfurt-35711466.bild.html>

⁸ Siehe Artikel 1446

⁹ Winnenden - Erfurt - Parallelen <http://www.youtube.com/watch?v=x13w-wbGwc4> (ich gehe darauf ein.)

Eine Chronologie der Schul-"Amokläufe" (u.a.):

- Colombine (USA) am 20. 4. 1999: siehe Artikel 692-700
- Erfurt am 26. 4. 2002: wird bearbeitet
- Blacksburg (USA) am 16. 4. 2007: siehe Artikel 683-688
- Winnenden/Wendlingen am 11. 3. 2009: siehe Artikel 1-12, 14, 18, 22, 24, 26-28, 32, 33, 35-37, 39-44, 46, 53, 55, 77, 108-110
- Newtown-Sandy Hook am 14. 12. 2012: siehe Artikel 1073-1079 und 1081

Im eigentlichen Sinne kann auch das verheerendste *Gladio*-Massaker, der "Amoklauf" von Utoya-Oslo, am 22. 7. 2011 mit insgesamt 77 Toten dazugerechnet werden,¹¹ da sich 69 der Opfer auf dem Utoya-Jugendcamp befanden und 32 von ihnen unter 18 Jahren waren.

Ich hatte im Sommer diesen Jahres die Gelegenheit, das Gutenberg-Gymnasium, die Örtlichkeit des Erfurter "Amoklaufs", zu besichtigen. Es waren zwar Ferien, doch hinten stand eine Tür offen und ich konnte "hineinschlüpfen". Die Frau "Reinigungskraft" war in einem Klassenzimmer beschäftigt – so konnte ich mir in Ruhe einen Eindruck über die Innengestaltung (Treppenhaus, Korridore, s.u.) verschaffen. Das war deshalb so wichtig, weil immer wieder behauptete wurde, daß das Gymnasium innen völlig unübersichtlich sei, und (u.a.) deswegen ein solches Chaos während des "Amoklauf"-Einsatzes geherrscht hätte.



Gutenberg-Gymnasium, Erfurt, 4. Stock, vom nördlichen Treppenaufgang gesehen. Man hat einen völlig freien Überblick von einem Treppenaufgang zum anderen. In den Schulen sind die Korridore weitgehend frei – entsprechend übersichtlich dürfte es auch zum Zeitpunkt des "Amoklaufs"¹² im Gymnasium ausgesehen haben.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁰ http://www.eric-t-langer.de/index.php4?pre_cat_open=2&id=178

¹¹ Siehe Artikel 667-682, 696 (S. 1-3), 1356 (S. 3, Anm. 16)

¹² Danach wurde die Schule renoviert.